Walz, â??â?¦ nicht mehr mÃ¤nnlich und weiblich â?¦â???

Description

Heike Walz, â??â?¦ nicht mehr mÃ¤nnlich und weiblich â?¦â??? Ekklesiologie und Geschlecht in Ã¶kumenischem Horizont. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt 2006. ISBN 3-87476-504-0. 487 Seiten, â?¬ 28,â??.

Eine fast 500 Seiten umfassende Dissertation mit entsprechendem Anmerkungsapparat durchzuarbeiten erfordert Zeit, Geduld und sicherlich vom Leser oder der Leserin ein gewisses DurchhaltevermÃ¶gen. Die vorliegende Arbeit der evangelischen Theologin Heike Walz, eine Ã¼berarbeitete Fassung ihrer 2005 in Basel angenommenen Doktorarbeit, macht da keine Ausnahme. Und angesichts der MaterialfÃ¼lle ist das Ganze auch nicht immer eine leichte LektÃ¼re. Dennoch lohnt es, sich dieses Buch auch auÃ?erhalb des akademischen Betriebes einmal etwas genauer anzuschauen.

Die Autorin versteht ihren Beitrag als â??Ansatz der theologischen Geschlechterforschung â?¦, der den Perspektivenwechsel von feministischer Forschung zu Gender- und Geschlechterforschung aus theologischer Sicht kritisch-konstruktiv vollziehtâ?? (S. 28). BerÃ¼cksichtigt werden sollen damit also bewusst die Perspektiven beider Geschlechter. Wie der Untertitel deutlich macht, gilt ihr vorrangiges Interesse der Frage, wie in das theologische Nachdenken Ã¼ber Kirche kulturell und konfessionell geprÃ¤gte Geschlechterkonzeptionen einflieÃ?en und umgekehrt solche Geschlechterkonzeptionen wiederum beeinflusst sind von konfessionellen und kulturellen PrÃ¤gungen. Nach KlÃ¤rung theoretischer und methodischer Fragen in Teil I (S. 41-124) stellt die Autorin in einem umfangreichen zweiten Materialteil dafÃ¼r eine Reihe von signifikanten Beispielen aus unterschiedlichen kulturellen und konfessionellen Kontexten zusammen (S. 129-388). Aus Sicht der MÃ¤nnerarbeit verdienen besonders Kapitel 4 (S. 172-239) zum Thema SpiritualitÃ¤t und Liturgie und Kapitel 5 (S. 250-331) zur Problematik der Gewalt im GeschlechterverhÃ¤ltnis Aufmerksamkeit. In Kapitel 4 geht die Autorin dabei auf aktuelle MÃ¤nnerdiskurse im kirchlichen Umfeld ein. AusfÃ¼hrlicher bespricht sie drei fÃ¼r sie exemplarische AnsÃ¤tze (davon zwei aus dem katholischen Raum). Kennzeichnend ist fÃ¼r alle drei, dass sie Abschied von einer defizitÃ¤ren Vorstellung von MÃ¤nnlichkeit nehmen. Zum ersten geht es um die â??Restauration â??authentischerâ?? MÃ¤nnlichkeit mit bisweilen maskulinistischen AnsÃ¤tzenâ?? (S. 190), die die Autorin in den BÃ¼chern von Markus Hofer wiederfindet. Zweitens bespricht sie den â??mÃ¤nnlichkeitssuchendenâ?? Ansatz von Christoph Walser und Peter Wild mit ihrer Betonung der sinnlichen SpiritualitÃ¤t des mÃ¤nnlichen KÃ¶rpers und schlieÃ?lich drittens Hans PrÃ¶mpers Dissertation zur emanzipatorischen MÃ¤nnerbildung in der Kirche. Ihre Sympathien gehÃ¶ren dabei eindeutig dem dritten Ansatz, wie ihre zusammenfassende Bewertung (vgl. S. 218-220) zeigt.

In einem kÃ¼rzeren Schlussteil (S. 393-446) entwickelt die Autorin schlieÃ?lich aus den weltweit zusammengetragenen Beobachtungen und Erfahrungen zur Rolle der Geschlechterfrage in kirchlichen Kontexten ihr Konzept einer â??Ekklesiopraxologieâ??, das sie selber zwischen der Befreiungstheologie und der poststrukturalistischen Geschlechterdekonstruktion von Judith Butler verortet. Dahinter verbirgt sich im Kern ein bewusst multiperspektivischer Blick auf kirchliche Wirklichkeit und die in eben dieser Wirklichkeit mit eingebettete Geschlechterfrage. Und die Konsequenz daraus? In den Worten von Heike Walz klingt das in einem Mammutsatz wie folgt: â??Eine ausschlieÃ?lich binnenkonfessionelle, binnenkulturelle, mÃ¤nnerdominante, feminisierende, feministische, mÃ¤nnerkritische, heterosexuelle, homosexuelle, spiritualisierende, kÃ¶rperliche , euroamerikanische oder Dritte-Welt-Perspektive verschlieÃ?t die Augen vor der Wechselwirkungen, dem Reichtum und den BedÃ¼rfnissen anderer konfessioneller Traditionen, kultureller Gegebenheiten, geschlechtsbezogener RealitÃ¤ten und Ã¶konomischer Kontexte. Ekklesiologische Perspektiven aus einem Kontext sind fragmentarischâ?? (S. 446). Ein AbkÃ¼rzungsverzeichnis und ein vierzigseitiges (!) Literaturverzeichnis (das dann doch nicht vollstÃ¤ndig ist, wie beispielsweise das Fehlen der Arbeit von Erich Lehner zur kirchlichen MÃ¤nnerarbeit zeigt) sind der anregenden Arbeit beigegeben â?? ein Tipp fÃ¼r alle, die an Fragen theologischer Geschlechterforschung interessiert sind.

Andreas Ruffing

Category

1. Buchbesprechungen

Tags

1. Untersuchungen und Studien

Date Created
26. November 2012
Author
doellmann-3854